

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Schulausstellung in Zürich.

Wir machen Lehrer, welche Bienenzucht treiben, darauf aufmerksam, daß Herr Kramer, Lehrer in Fluntern, für kurze Zeit in der Schweiz. Schulausstellung ein Herbarium ausstellt, das mit Rücksicht auf rationelle Bienenzucht angelegt ist, ferner bezügliche statistische Tabellen.

Entgegnung.

Herr Wyß, Chefredaktor der „Schweiz. Lehrerzeitung“, entnimmt dem „Zürcher Volksblatt“, daß der „Pädag. Beobachter“ auf Ende 1881 eingehe, weil alsdann eine „freisinnige“ Redaktion die Lehrerzeitung übernehme; der Beobachter müßte jedoch neu in's Leben treten, sobald die Lehrerzeitung „wieder in konservativem“ Sinne redigiert würde. Hieran knüpft Herr Wyß die heroische Anlassung: „Wir bitten unsere Leser, sich ob diesem Schachzuge der Lente des „Beobachters“ nicht zu verwundern. Die Lehrerzeitung differierte vom Beobachter wesentlich nur darin, daß sie den Religionsunterricht in der Schule beibehalten will. In der größern Freisinnigkeit des Beobachters konnte sie leider nichts erkennen als Oberflächlichkeit.“ Da haben wir die Bescherung! Wodurch sollen wir sie verdient haben? Durch unser fast peinliches Umgehen jeden Anlasses, uns mit dem „Organ des Schweiz. Lehrervereins“ zu brouillieren! Heute wollen wir auf die Herausforderung antworten.

Zunächst reißt Herr Wyß von einem uns ganz fern stehenden Zaun den Pfahl, mit dem er uns so kollegialisch winkt. Mit welcher Berechtigung identifiziert er „Volksblatt“ und „Beobachter“? Wir lassen uns nur für das verantwortlich machen, was wir selber verschulden. In dem von Herrn Wyß entdeckten Schachspiel sind wir weder Bauer noch Königin. Das freilich haben wir offen bekannt, daß wir — d. h. der Beobachter — von Neujahr 1882 ab der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung keine Konkurrenz machen wollen, weil Herr Dr. Wettstein an die Spitze trete. Ganz gewiß: wäre Herr Wyß in seiner jetzigen Stellung verblieben oder wäre dieser oder jener andere „freisinnige“ Mann in dieselbe getreten, — wir (d. h. der Garantieverein des Beobachters) hätten unser Blatt nicht eingehen lassen.

Hieraus resultirt, daß unser „Beobachter“ den „Freisinn“ des

Herrn Wyß in keiner Weise angefochten hat. Auf seine Provokation hin jedoch sind wir nunmehr bereit, — freilich ohne eine weitere als ganz allgemeine Parteiverbindung mit dem „Volksblatte“ anzuerkennen — dessen Bezweiflung jenes „Freisinn“ und die Betonung des „Konservativismus“ zu vertreten.

Herr Wyß müßte nicht der Redaktor eines „schweizerischen“ Blattes sein, wenn er nicht wüßte, daß die „Freisinnigkeit“ verschiedene Grade in sich schließt, und daß nicht selten ein solcher Grad einem andern, der für sich den Namen eben so strenge beansprucht, diesen des entschiedensten abstreitet. So hatte ja der zeit-herige Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung manch einen Strauß mit einem noch „freisinnigern“ Organ im Bern'schen Schulwesen zu bestehen. So nennen sich die „Liberalen“ im Kanton Zürich die „erblichen“ Vertreter der „Freisinnigkeit“, während sie von den radikalen Demokraten als „Konservative“ bezeichnet werden, — da sie ja auch in öffentlichen Fragen mit den eigentlichen Trägern dieser Richtung zusammen stimmen. Wir sind überzeugt, daß Herr Wyß als ein Zürcher vollständig mit diesen reformerischen, realpolitischen „Liberalkonservation“ einig ginge. Ueberdies bekennt er sich ja selber als „konservativ“, sofern er den Religionsunterricht in der Schule beibehalten will im Gegensatz zu uns Stürmern, die jenes Palliativ aller Volkswohlfahrt aus dem Jugendtempel entfernen wollen.

Wenn dann ferner Herr Wyß nur in diesem genannten Gegensatz eine „wesentliche“ Differenz zwischen seinem und unserm Blatte findet, so kann folgerichtig die „Oberflächlichkeit“, die er uns umhängt, auch nur auf die Innehaltung dieser unserer konträren Stellung sich beziehen. Diesfalls nun müssen wir unserm Gegner in Burgdorf bemerken, daß er von dritter Seite betreffend seine kulturkämpferischen, pädagogisch-religiösen Ausfälle so nachhaltig und unwiderlegt der „Oberflächlichkeit“ geziehen worden ist, daß wir nun „leider“ auch nicht die geringste Neigung empfinden, an dieser gemachten Eroberung uns mit zu betheiligen.

Im Uebrigen schiene es uns am gerathensten, daß die derzeitige Redaktion der Lehrerzeitung und die „Leute des Beobachters“ sich ihre letzten redaktorlichen Lebensmonate nicht noch durch Gereiztheiten gegenseitig verbittern. Dort wie da sind wir ja als Selbst-depossedirte verwandtschaftliche Leidensgenossen. Denn Scheiden thut weh. Was sollten wir uns den Schmerz muthwillig vergrößern?

Red. des Päd. Beob.

Schweizer. Schulausstellung Zürich.

Samstag den 5. Nov., Nachmittags 2 Uhr,
in der alten Aula Nr. 16, beim Fraumünster:
„Prof. Stapfer und die Volksschule zur Zeit
der Helvetik und Mediation 1790—1810.“

Vortrag von Herrn Rektor Zehender.
Die Direktion.

Transporteurs für Schüler

auf starkem Karton à 50 Cts. und größere
per Dtzd. à 60 Cts. hält stets vorrätig
J. Bünzli, Lithograph
in Uster.

Für's Autographiren von **Liedern**
empfiehlt sich bestens Obiger.

Schweizer. Lehrmittelanstalt,
Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich
geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends
7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungs-
mitteln für alle Fächer auf den verschie-
denen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten.
Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Lite-
ratur. In- und ausländische Lehrmittel.
Pädagogisches Lesekabinett, mit 80 Fach-
zeitschriften des In- und Auslandes.

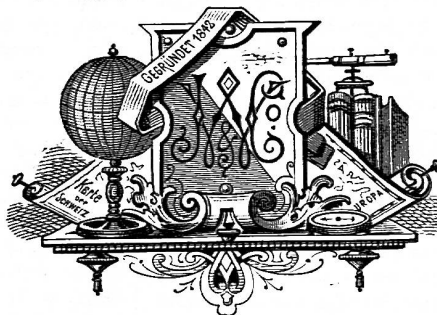
Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und
Erklärung physikalischer Apparate durch Se-
kundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

J. WURSTER & Co.

Landkarten-Handlung

13 Neumarkt — ZÜRICH — Neumarkt 13



Reichhaltiges Lager
von

Atlanten,
Wand- und Handkarten
aller Länder
für Schulen und Privatgebrauch.

RELIEFS,
GLOBEN,
PANORAMAS
etc.

Topographische Karten der Schweiz

(sogen. Dufour-Karten in den verschiedenen Ausgaben)
und der einzelnen Kantone, von welchen solche erschienen sind.

Generalstabs-Karten der angrenzenden Länder.

Regelmässige Verbindungen mit den ausländischen kartographischen
Anstalten und Dépôts von Admiralitäts- und Generalstabs-Karten.

Auf Verlangen machen wir, soweit es die Natur unserer
Artikel gestattet, gerne Ansichtssendungen, wie wir auch auf alle Anfragen
über Karten etc. bereitwilligst Auskunft erteilen.

Das Aufziehen von Karten wird prompt und billigst besorgt.